

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Bienitz und Moormergelgebiet“

1. Erhaltung einer strukturreichen, wechselfeuchten Niederung auf Moormergel im Leipziger Tiefland einschließlich der Endmoräne Bienitz, mit Vorkommen in Sachsen seltener, kalkhaltiger Standorte in Verbindung mit trockenwarmem Klima, verschiedenen Wiesen- und Rasengesellschaften sowie Eichen-Hainbuchenwäldern.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2004:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		4,16		ha
6210 Kalk-Trockenrasen		0,60		ha
6430 Feuchte Hochstaudenfluren	0,21	7,90	1,26	ha
6440 Brenndolden-Auenwiesen		0,95		ha
6510 Flachland-Mähwiesen	1,15	6,80		ha
7230 Kalkreiche Niedermoore			1,06	ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		23,73		ha

Landesweite Bedeutung kommt den Kalk-Trockenrasen (LRT 6210) und den Kalkreichen Niedermooren (LRT 7230) zu, da sie in Sachsen stark gefährdet beziehungsweise vom Verschwinden bedroht sind. An beiden Reliktstandorten der Kalk-Niedermoore kommt die in Sachsen vom Aussterben bedrohte Stumpfbliätige Binse (*Juncus subnodulosus*) vor. Von dieser existieren derzeit ausschließlich auf dem Messtischblatt 4639 gesicherte Nachweise. Bei dem Niedermoorbereich an der Hunnenquelle handelt es sich um die größte Fläche des Lebensraumtyps 7230 im Freistaat Sachsen. Die Feuchten Hochstaudenfluren (LRT 6430) gehören gegenwärtig zu den artenreichsten Lebensraumtypen des Gebietes und nehmen auf Grund ihres Erhaltungszustandes sowie ihrer beachtlichen Flächengröße landesweit einen vorderen Platz ein. Der Bestand am Grenzgraben an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt erfüllt in idealer Weise das Leitbild des Lebensraumtyps und kann als regionaler Referenzstandort fungieren. Da lediglich in sechs FFH-Gebieten Brenndolden-Auenwiesen (LRT 6440) erfasst werden konnten, hat auch der Bestand mit wenigen echten Auenwiesenarten auf der Spitzwiese eine große Bedeutung.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2004:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Libellen				
Helm-Azurjungfer (<i>Coenagrion mercuriale</i>)	ohne Bewertung			
Schmetterlinge				
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	Reproduktionshabitat ¹			x
Weichtiere				
Schmale Windelschnecke (<i>Vertigo angustior</i>)	Reproduktionshabitat ²		x	

Bei der kleinen, aber vitalen Population der Schmalen Windelschnecke (*Vertigo angustior*) an der Hunnenquelle handelt es sich um eins der gegenwärtig vier bekannten Vorkommen von dieser vom Aussterben bedrohten Art in Sachsen.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ wechselfeuchte bis feuchte Offenlandbereiche entlang der Flusstäler und deren Nebentäler (zum Beispiel extensiv genutzte Feuchtwiesenkomplexe, Ränder von Flachmooren, Weg- und Grabensäume, junge 1- bis 5-jährige Grünland-Brachestadien); Voraussetzung für das Vorkommen sind Bestände des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und eine ausreichende Anzahl von Nestern der Wirtsameisen (insbesondere *Myrmica rubra*)

² Bodenstreu feuchter bis nasser Wiesen, Seggenriede und Röhrichte, Hochstaudenfluren sowie der Bruchwälder in Niedermooren, Flussauen und See-Verlandungsmoore